

Jahresbericht 2006

Rumänienhilfe der Ev. Kirchengemeinde Dülmen

Im Laufe des Jahres waren zwei Kollegen im Projekt in Reps tätig.

Es waren dies Herr Dr. Reinhard Stuckmann und Herr Dr. Armin Konnert; Herr Dr. Armin Konnert war für 14 Tage in Reps.

Ausschnitte aus dem Reisebericht des Kollegen Dr. Armin Konnert:

Die beiden rumänischen Kolleginnen (sie arbeiten seit Anfang 2005 in der Praxis) sind grundsätzlich aufgeschlossen, ein Problem beim Betreiben der Zahnarztpraxis liegt aber in ihrer oft nicht hohen Motivation.

Die beiden Kolleginnen fühlen sich für die Einheiten nicht richtig verantwortlich.

Natürlich sind die Einheiten älter, aber bestimmt stabiler und langlebiger als manches neue Gerät, das man zu kaufen bekommt.

Aber um zu erkennen was defekt ist und repariert werden muss bzw. was der Wartung bedarf, muss das Interesse und die Initiative der Menschen, die damit arbeiten, am Erhalt des Geräteparks vorhanden sein.

Wir haben versucht ihnen zu vermitteln, sich immer gleich an unsere Kontaktperson zu wenden, oder einen Techniker zu rufen, der die Geräte wartet.

Entsprechend ist es mit dem Materialbestand; auch hier ist da gleiche Problem.

Niemand der dort tätigen Behandler macht sich die Mühe den Materialvorrat zu sichten, um den Bestand zu kennen, um anhand des gegebenen Verbrauchs, eine Bedarfsermittlung für die Zukunft zu machen.

Ich habe mir in den ersten Tagen zunächst ein chirurgisches Besteck zusammengestellt und Elena, die Helferin, die schon seit Jahren dort arbeitet, hat mir geholfen.

Sie hält alles zusammen, aber die beiden Kolleginnen gehen damit ein wenig so um, als ginge es sie nichts an, was in den Schränken ist.

Die Diamanten mit denen präpariert wird sind teilweise stumpf, obwohl neue in den Schubladen in ausreichendem Maße vorhanden sind.

Bei alledem sind die Patienten von einer erstaunlichen Geduldigkeit und Lebenswürdigkeit, weil sie es nicht anders kennen und weil keine Konkurrenz für die beiden Kolleginnen vorhanden ist.

Es bedarf er hier keiner neuen Ausrüstung, sondern nur des Willens, sich einmal alles Vorhandene anzuschauen, es sich und die Aufgabe zu eigen zu machen und dann auch zu nutzen!

Die Arbeitszeiten gehen von 09:00 bis 13:00 Uhr.

Nun gut, Patienten wären den ganzen Tag lang da, aber beide Damen haben natürlich auch eine Familie und Kinder, um die sie sich kümmern müssen.

Das Röntgengerät funktioniert einwandfrei, ebenso die Entwicklungsmaschine. Das Gerät "sei einfach kaputt, es wisse niemand, ob es noch geht", wurde mir anfangs gesagt.

Elenas Mann, der bei der Kriminalpolizei ist, hat mir aus polizeilichen Beständen Entwickler und Fixierer besorgt, die zwar auch schon abgelaufen waren, aber mit denen wir schließlich Filme entwickelt haben und sogar gute Ergebnisse erzielten; nach einigen Probeaufnahmen an gezogenen Zähnen.

Bisher wurden die Patienten dafür immer nach Kronstadt geschickt.

Auch hier also kein technisches, schon gar kein unüberwindliches Problem, aber ein selbstzufriedenes Desinteresse(!).

Eine Kollegin hat sich aber nun bereit erklärt, den benötigten Röntgen-Kurs zu absolvieren.

Warten wir ab was wirklich geschieht.

Soweit der Bericht.

Für die Zukunft:

Wichtigste Verbesserungen sind die Anhebung der Motivation und des Verantwortungsgefühls der arbeitenden Zahnärztinnen für das vorhandene Material und seine Instandhaltung. Dabei handelt es sich aber eher um ein typisch "rumänisches" Problem.

Für die Rumänenhilfe bedeutet dies, dass wie in all den vergangenen Jahren eine kontinuierliche Betreuung durch Kollegen, die vor Ort helfen, erfolgen muss und Patenschaften, die in Hinsicht der weiteren finanziellen Unterstützung, dem Projekt zur Seite stehen.

Man kann ein solches Projekt, trotz negativer Erfahrungen mit den momentan praktizierenden Kolleginnen, nicht beenden, da sonst die Arbeit der vergangenen Jahre umsonst gewesen wäre.

Es ist momentan nicht möglich andere Zahnärzte zu finden, die in diesem Projekt mit einer anderen Einstellung praktizieren.

Daher:

Wie auch in den Jahren zuvor, müssen die Kolleginnen durch Motivation und Besuche regelmäßig unterstützt werden.

Weiterhin werden auch die Gebäude - Container-Praxis und Container-Dentallabor - unterhalten werden, was ebenfalls eine fast regelmäßige Kontrolle erforderlich macht.